

Münster, den 23.06.2005

Änderungsantrag zum SPD-Antrag vom 10.6.05 „Bericht zur Lage der freien Szene“

Der Kulturausschuss möge beschließen:

Die Verwaltung wird beauftragt, einen Bericht zur „freien Szene“ in Münster zu erstellen. Bevor dieses geschieht, sind folgende Punkte abzuarbeiten und im Ausschuss zu diskutieren:

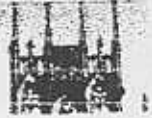
1. Eine Eingrenzung des Begriffes „freie Szene“ in Form einer Definition, bzw. Beschreibung vorzunehmen.
2. In Ergänzung des Berichtes „Status und Perspektiven kommunaler Kulturentwicklung“ eine Einschätzung zur aktuellen Situation und Problemlagen/ Herausforderungen für den Bereich freier Kultur zu entwickeln.

Begründung:

Die CDU-FDP-Koalition teilt im Grundsatz das Antragsanliegen des SPD-Antrages in der Zielrichtung. Bevor dieses Anliegen umgesetzt werden kann, muss eine Präzisierung der Fragestellung erreicht und eine strukturiertere Herangehensweise ermöglicht werden.

gez.
Dr. D. Erber
CDU - Fraktion im Kulturausschuss

gez.
Ph. Götting
FDP - Fraktion im Kulturausschuss

**SPD-Fraktion
im Rat der Stadt Münster**

Antrag

10.06.05

Münzstraße 15
48143 Münster
Telefon 02 51-4 53 14
Telefax 02 51-51 17 50
E-Mail spdfra@munster.de

Der Kulturausschuss möge beschließen:

Die Verwaltung wird beauftragt, einen Bericht zur Lage der „Freien Szene“ in Münster zu erstellen. Er soll in seiner Ausführlichkeit die politischen Gremien in die Lage versetzen, sich einen umfassenden Überblick über das Spektrum der freien Gruppierungen und ihrer inhaltlichen Ausrichtungen, ihrer Arbeitsmöglichkeiten, ihres Angebots und ihrer Finanzierung zu verschaffen.

Begründung:

Die der ‚freien Szene‘ angehörenden Gruppen und Labels aus Kunst, Musik, Tanz, Theater haben in den letzten Jahren immer spürbarer den Rückzug öffentlicher Geldgeber aus der kulturellen Förderung hinnehmen müssen und es gibt leider kaum Aussicht auf eine Veränderung. Gleichzeitig stagniert der städtische Zuschuss und die Rekrutierung von Mitteln bei Stiftungen und Sponsoren bindet immer mehr kreative Kräfte. Daraus kann eine bedrohliche, existenzgefährdende Lage für einzelne Gruppen entstehen.

Dem hat die Politik vorzubeugen. Denn die Arbeit vieler freier Gruppen wird in weiten Teilen der Bevölkerung geschätzt und die Förderung ihres kreativen Potentials sollte gerade in einer von jungen Menschen geprägten Universitätsstadt wie Münster einen hohen Stellenwert besitzen. Der Kulturausschuss sollte sich in einer Sondersitzung mit dem Bericht befassen und hierbei die Gruppen auch selbst zu Wort kommen lassen.

Der Bericht sollte sich an dem in der vergangenen Ratsperiode dem Kulturausschuss vorgelegten Bericht „Status und Perspektiven kommunaler Kulturentwicklung – Materialien zur Diskussion im Kulturausschuss des Rates der Stadt Münster“ (September 2002) orientieren. Dieser behandelte allerdings nur die städtischen Einrichtungen.

Dr. Ulrich Bartels
Beate Vilhjalmsson
Anika Bergner
Philipp Gabriel